

Medizin und Menschlichkeit

von Dr. Marianne Koch

Zwei unterschiedliche Tendenzen beeinflussen die Medizin seit einigen Jahren, beide mit dem Ziel einer besseren Patientenversorgung. Zum einen die Einsicht, dass eine Therapie nur dann wirklich erfolgreich sein kann, wenn der Patient von seinem Arzt als „ganzheitlicher Mensch“ gesehen wird, dessen individuelle Bedürfnisse, sozialer Hintergrund und persönliche Wünsche in jede Entscheidung über eine Behandlung einfließen müssen.

Zum anderen die Forderung, dass medizinisches Handeln bestimmte Regeln zu berücksichtigen habe, die auf „evidenzbasierten“, also wissenschaftlich zweifelsfrei nachgewiesenen Studienergebnissen beruhen. Folgt man dieser Forderung, dann werden dem Gespür, der Intuition des Arztes und seinen Erfahrungen, mehr noch: seiner Therapiefreiheit deutlich Grenzen gesetzt. Grenzen, deren Einhaltung ein zunehmend bürokratisiertes Gesundheitswesen durch die Verweigerung von Kostenübernahmen erzwingen kann.

Beide Strömungen – die individuell gestaltete „menschliche“ Medizin und die Reglementierung durch sogenannte Leitlinien mit ihren standardisierten Behandlungsabläufen – sind offensichtlich schwer miteinander in Einklang zu bringen.

Unser Gesundheitssystem wird – wieder einmal – durch die neue Regierung reformiert werden. Unter den vielen Fragen, die sich dabei auftun, lautet eine der wichtigsten: Wird Menschlichkeit gewünscht sein und bezahlbar bleiben?

Wird die „sprechende Medizin“ wirklich wieder einen festen Platz in der Behandlung der Patienten erhalten, wie dies seit Jahren gefordert und von Ärztekammern



„Jeder Patient ist anders, reagiert anders und kommt mit anderen Erwartungen in die Praxis“

und Kassen versprochen ist? Wird bei der künftigen Ausbildung der Medizinstudenten tatsächlich Wert gelegt auf „Kommunikation mit den Patienten“ und „kulturelle Kompetenz“ (dies ist wichtig für den Umgang mit Kranken aus anderen Kulturkreisen)?

Kann ein Patient sicher sein, dass er den Ratschlägen seines Arztes vertrauen kann, weil dieser einzig und allein seine, des Kranken, Interessen vertritt und nicht etwa eigene, finanzielle?

Wir Ärzte sind froh über die international ausgearbeiteten Behandlungsleitlinien, mit denen viele schwierige Entscheidungen leichter getroffen werden können. Aber sie dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass jeder Patient anders ist, anders reagiert und mit anderen Erwartungen in die Praxis kommt.

Die Kunst des Arztes wird es auch in Zukunft sein, zwischen den starren Regeln und den individuellen körperlichen und seelischen Bedürfnissen der Kranken zu vermitteln, um dann gemeinsam entscheiden zu können.

Menschlichkeit in der Medizin bedeutet nicht nur, Interesse und Mitgefühl zu zeigen. Menschlichkeit bedeutet: die Würde und Wertevorstellungen der Patienten zu achten.